Deutscher Bundestag
8. Wahlperiode

Drucksache 8/2056

21.08.78

Sachgebiet 212

Antrag

der Abgeordneten Dr. Reimers, Burger, Hasinger, Frau Geier, Geisenhofer, Köster, Frau Karwatzki, Braun, Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Dr. Hammans, Dr. Hüsch, Dr. Hoffacker, Picard und der Fraktion der CDU/CSU

Modellversuch für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Bundestag ersucht die Bundesregierung, in das Förderungsprogramm des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit einen Modellversuch der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiater aufzunehmen, dessen Ziel es ist, mehr Kinder- und Jugendpsychiater zu Fachärzten weiterzubilden.

Bonn, den 21. August 1978

Dr. Reimers
Burger
Hasinger
Frau Geier
Geisenhofer
Köster
Frau Karwatzki
Braun
Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein
Dr. Hammans
Dr. Hüsch
Dr. Hoffacker
Picard
Dr. Kohl, Dr. Zimmermann und Fraktion

Begründung umseitig

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Tel. 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, 5300 Bonn 2, Postfach 2008 21
Bonn-Bad Godesberg, Herderstr. 56, Tel. (02221) 36 35 51

Begründung

Der Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland hat die besondere Bedeutung der Kinder- und Jugendpsychiatrie hervorgehoben. Gleichzeitig hat sie jedoch auch auf die krasse Unterversorgung der Bevölkerung mit kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen und niedergelassenen Fachärzten hingewiesen: „Eklatant ist der Mangel an Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Bislang sind bei einem langfristigen Bedarf von etwa 1700 nur 173 Facharztanerkennungen ausgesprochen worden. Nur 28 Ärzte haben eine Praxis eröffnet."

Diese besondere Notwendigkeit eines Abbaus dieser Unterversorgung ergibt sich aus folgenden beunruhigenden Entwicklungen der letzten Jahre:

— Die Selbstmordziffern von Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland sind seit 1965 von 360 auf über 600 im Jahr 1977 gestiegen. Dabei wird damit gerechnet, daß auf jeden gelungenen Selbstmord mindestens zehn Selbstmordversuche kommen, wahrscheinlich aber viel mehr. In der Altersgruppe von 16 bis 20 Jahren ist nach dem Unfall der Selbstmord die häufigste Todesursache.

— Nach einer letzten Information über Alkoholabhängigkeit von Schülern und Jugendlichen wird mit rund 300 000 Schülern und Jugendlichen sowie Heranwachsenden gerechnet, die bereits alkoholabhängig sind.

— Die Drogenabhängigkeit hat insgesamt, d. h. Jugendliche und Erwachsene zusammengenommen, von 1966 bis 1976 um 3000 v. H. zugenommen, d. h. von 1080 auf 35 122 Fälle. Es ist bekannt, daß sich der Einstieg in die Drogenszene in immer jüngere Jahrgänge vorverlegt. 1975 hatten wir in der Bundesrepublik Deutschland 188 Rauschgifttote, 1976 waren es 377, fast alle im Alter von 18 bis 25 Jahren.

— Mindestens 10 bis 15 Prozent aller Schüler weisen Verhaltensstörungen auf, die zumindest beratungs-, häufig aber auch behandlungsbedürftig sind.

Eines der Hauptprobleme der Nachwuchsförderung im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich ergibt sich aus den geringen Stellenplänen der entsprechenden Einrichtungen. In der Regel bemühen sich die Abteilungen im Interesse der Versorgungsaufgaben, erfahrene Mitarbeiter möglichst lange festzuhalten. Deshalb können die sich zur Weiterbildung als Facharzt anbietenden Nachwuchskräfte nur in geringem Umfang auf Assistenzarztstellen angenommen werden.

Der Modellversuch soll für eine begrenzte Zeit Ausbildungsstipendien bereitstellen. Diese sollen an kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen vergeben werden, deren Leiter die volle Weiterbildungsermächtigung besitzen und ausschließlich für die Facharztweiterbildung genutzt werden.